

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
schafts-Verkehr M. 1.30.
Im sonstigen Inland,
Drohgebühren M. 1.40; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnenten können alle
Postämter und Postboten
jedenfalls entgegennehmen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 4-spaltige Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3-spalt. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprechend Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 1.
„Enztäler, Neuenbürg“

Nr. 136.

Neuenbürg, Mittwoch den 26. August 1914.

72. Jahrgang.

Der Krieg.

Berlin, 24. August. (W.T.B.) Während auf dem westlichen Kriegsschauplatz die Lage des deutschen Heeres durch Gottes Gnade eine unerwartet günstige ist, hat auf dem östlichen Kriegsschauplatz der Feind deutsches Gebiet betreten. Starke russische Kräfte sind in der Richtung der Angerapp und südlich der Eisenbahn Stallupönen-Insterburg vorgezogen. Das 1. Armeekorps hatte den Feind bei Wirballen in siegreichem Gefecht aufgehalten. Es ist zurückgezogen worden auf weiter rückwärts liegende Truppen. Die hier versammelten Kräfte haben den auf Gumbinnen südlich vorgehenden Gegner angegriffen. Das 1. Armeekorps warf den gegenüberliegenden Feind siegreich zurück, machte 8000 Gefangene und erbeutete mehrere Batterien. Eine zu ihm gehörige Kavalleriedivision warf zwei russische Kavalleriedivisionen und brachte 500 Gefangene ein. Die weiter südlich kämpfenden Truppen stehen teils auf starke Befestigungen, die ohne Vorbereitung nicht genommen werden konnten, teils befanden sie sich in siegreichem Fortschreiten. Da ging die Nachricht ein vom Vormarsch weiterer feindlicher Kräfte aus der Richtung des Narawa und gegen die Gegend südwestlich der masurenischen Seen. Das Oberkommando glaubte, hiergegen Maßnahmen treffen zu müssen und zog seine Truppen zurück. Die Koldlung vom Feinde erfolgte ohne Schwierigkeit. Der Feind folgte nicht. Die auf dem östlichen Kriegsschauplatz getroffenen Maßnahmen mühen zunächst durchgeführt werden und in solche Bahnen geleitet werden, daß eine Entscheidung gesucht werden kann. Diese Reht unmittelbar bevor. Der Feind hat die Nachricht verbreitet, daß er 4 deutsche Armeekorps geschlagen habe. Diese Nachricht ist unwahr. Kein deutsches Armeekorps ist geschlagen worden. Unsere Truppen haben das Bewußtsein des Sieges und der Ueberlegenheit mit sich genommen. Der Feind ist über die Angerapp bis jetzt nur mit Kavallerie gefolgt. Links der Eisenbahn soll er Insterburg erreicht haben. Die belagerten Städte der Provinz, die dem feindlichen Einbruch ausgesetzt sind, bringen dieses Opfer im Interesse des ganzen Vaterlandes. Daran soll sich daselbe nach erfolgter Entscheidung dankbar erinnern. Generalquartiermeister v. Stein.

Wie die österreichische Heeresleitung mitteilen läßt, wird man in nächster Zeit weniger von Serbien als von Rußisch-Polen hören. Oesterreich hat in Serbien zunächst erreicht, was es wollte. Es hat das serbische Heer hart geschwächt und hat bei Schabaz und in der Nähe von Baljewa in den Tagen vom 13. bis 18. August starke Stellungen bezogen, die ihm gestatten, den Krieg gegen Serbien als Nebenache zu behandeln und nun seine Kraft gegen Rußland zu lehren. In diesen neuen Abschnitten tritt Oesterreich bedeutend besser vorbereitet als in den ersten. Es hat Stützpunkte auf russischem Boden gewonnen, die ihm sein Vorgehen erleichtern, und es ist im Besitz von Stellungen auf serbischem Boden, die von höchster Bedeutung sind, weil sie sich auch gegen eine Uebermacht verteidigen lassen und weil sie Ausfallstore für einen neuen Vorstoß gegen Serbien sein würden, sobald die Ereignisse auf dem russischen Kriegsschauplatz dazu genügend Zeit geben.

Den 25. August 1914, mittags 12.15 Uhr.

Berlin. (W.T.B.) Von der Festung Namur sind 5 Forts und die Stadt in unserem Besitz. 4 Forts werden noch beschossen. Der Fall scheint in kurzem bevorzuziehen. Generalquartiermeister v. Stein.

Namur wird demnächst in deutschen Händen sein! Eine neue frohe Kunde! Unsere schwere Feldartillerie leistet vorzügliche Arbeit. Die Geschöße

der Haubizen durchschlugen glattweg die Panzertürme der Forts. Namur ist als Festung unserer rechten Flanke neben Lüttich von großer Bedeutung; von um so größerer, als diese Festung noch näher an der französischen Grenze liegt, von der sie, wenn man dem Maastal folgt, nur noch etwas über 30 km entfernt ist. Namur, das über 30000 Einwohner zählt, war, am Zusammenfluß der Maas und der Sambre gelegen, schon zur Römerzeit ein wichtiger Verteidigungspunkt. Die Stadt ist im 17. und 18. Jahrhundert häufig belagert worden und hat wechselvolle Schicksale erlebt; ihre älteren Gebäude hat sie fast alle eingebüßt. Auf dem Mündungsdreieck zwischen Sambre und Maas liegt die alte Zitadelle an der Stelle eines römischen Kastells und der bis auf zwei Türme zerstörten Burg der Grafen von Namur. (S. M.)

Berlin, 25. August. (W.T.B.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt zu der gemeinsamen Aktion des deutschen Geschwaders vor Tlingtau mit dem österreichisch-ungarischen Kriegsschiff „Kaiserin Elisabeth“: Die Entschließung Kaiser Franz Josephs, die Waffenbrüderschaft zwischen den beiden Kaiserreichen auch im fernem Osten durch die Tat zur Geltung zu bringen, ist in Deutschland allenthalben mit warmherziger Befriedigung begrüßt worden. Sie bekräftigt abermals, wie fest die Bündnisgenossenschaft Deutschland mit Oesterreich zusammenkittet.

Berlin, 25. Aug. (W.T.B.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute die Verlautbarung Nr. 9. Wien, 25. August. (W.T.B.) Gestern abend gab wiederum eine villenauflösende Menge vor der deutschen Botschaft der großen Freude der Wiener Bevölkerung über die glorreichen Siege der deutschen Armeen begeisterten Ausdruck. Der Botschafter erschien auf dem Balkon und nahm dankend die Ansprachen und Huldigungen entgegen, die mit kaiserlichen Hochrufen auf Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm, die beiden Kronprinzinnen und die übrigen deutschen Fürsten endeten.

Wien, 25. Aug. (Priv.-Tel.) In Oesterreich haben sich 800000 Kriegsfreiwillige gemeldet. Die beiden Kaiserreiche haben zusammen also über 2 Millionen Kriegsfreiwillige zu verzeichnen.

Berlin, 24. Aug. (W.T.B.) Laut einer aus Palermo eingetroffenen Drahtmeldung des kaiserlichen Botschafters in Tanger hat ihm die marokkanische Regierung am 19. August seine Pässe zugestellt und ihn mit dem gesamten Personal der Gesandtschaft überraschend und gewaltam an Bord des französischen Kreuzers Cassard geschafft, um sie nach Palermo zu bringen. Dieser brutale Ueberfall in der Hauptstadt der internationalen Zone Marokkos, in der die diplomatischen Vertreter der Signatar-mächte der Algecirasakte noch heute die Kontrolle der Regierung ausüben, bedeutet seitens Marokkos und Frankreichs einen derartig unerhörten Bruch des Völkerrechts, wie er in der Geschichte des Völkerrechts kaum je vorgekommen sein dürfte. Daß dieser Gewaltakt nur mit Zustimmung Englands möglich war, versteht sich bei der Lage Gibraltar von selbst. Es ist daselbe England, das seine Kriegserklärung gegen uns mit seinem Eintreten für die unverletzlichen internationalen Verträge beschönigt hat.

Das preussische Armeeverordnungsblatt veröffentlicht folgenden kaiserlichen Erlaß über die Besichtigung aller blinkenden Ausrüstungsgegenstände zur Felduniform: „Se. Majestät der Kaiser und König hat befohlen, daß zur Felduniform im Gefecht Adjutantenstärken und Feldbinden mit einem grauen Ueberzug zu versehen oder mangels eines solchen abzulegen sind. Alle sonstigen im Sonnenlicht blinkenden Uniform- und Ausrüstungsgegenstände sind abzulegen. Die roten Regimentsnummern auf den Helmen bei Offizieren und Mannschaften sind zu entfernen.“ Eine weitere Verordnung besagt: 1. „Der Kaiser hat genehmigt, daß das feldgraue

Modtuch künftig in der Farbe des bisherigen feldgraueu Hosenstoffs hergestellt wird. 2. Alle Waffengattungen, ausgenommen beim Gardekorps, tragen künftig Nummern und zwar grüne statt rote auf den Helmen usw.“

Würzburg, 25. Aug. (G.R.G.) Der Kommandeur des 2. bayerischen Armeekorps hat einen Tagesbefehl an die Truppen erlassen, worin er allen Angehörigen des Korps für die ausgezeichnete Haltung vollste Anerkennung ausspricht und sagt: So habe ich es erwartet und so werden wir liegen.

Berlin, 24. Aug. (W.T.B.) Das Nachrichtenamt des Berliner Magistrats meldet: Aus dem Großen Hauptquartier ist an den 1. Herbürgermeister von Berlin heute nachmittag folgendes Telegramm gelangt: „Se. Majestät der Kaiser und König hat zur Linderung der durch Arbeitslosigkeit in Berlin entstehenden Not der arbeitenden Klassen ein Gnadengeschenk von 50000 Mk. bewilligt und die kaiserliche Schatzkammer zur Zahlung dieser Summe an Cav. Erzherzogen zu geeigneter Verwendung ermächtigt. Auf allerhöchsten Befehl: v. Valentini, Geh. Kabinettsrat.“

Berlin, 24. Aug. G.R.G. Ein Berichterstatter der Londoner Central News in London veröffentlicht einen Lobgesang auf die deutschen Truppen. Er schließt seine Ausführungen mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß bei dem Geiste, der die deutschen Truppen befehle, keine Macht ihnen widerstehen könne, und daß, wenn Rußland auf dem Plan erscheine, Frankreich längst erschlagen am Boden liegen werde.

Kopenhagen, 25. Aug. Während die englische Presse den deutschen Vormarsch in Belgien als belanglos hinstellt, ist nach den Informationen hiesiger Zeitungen die Stimmung in Belgien tröstlich. Der Rückzug der belgischen Feldarmee hat einen tiefen Eindruck auf die Zivilbevölkerung und die Verteidigungstruppen von Antwerpen gemacht. An Stelle der durch die Lügennachrichten der Regierung genährten Zuversicht ist jetzt tiefe Verzweiflung getreten. Viele Belgier sind nach dem Haag geflohen. Sie sind von Mut und Empörung gegen ihre Regierung erfüllt.

Christiania, 24. August. Wie das Reuterbureau meldet, sind zwei holländische Dampfer im finnischen Meerbusen in die Luft gesprengt worden. Selbstverständlich handelt es sich um russische Minen, die hier gelegt worden sind.

München, 25. Aug. Die Derzogerin Karl Theodor reiste gestern mit einer Anzahl barmherziger Schwestern nach dem Kriegsschauplatz ab.

Dresden, 25. Aug. Auf dem Truppenübungsplatz Königsbrunn sollen 5000 französische Gefangene untergebracht werden; auf den Königstein kommen 300 französische Offiziere.

Karlsruhe, 24. Aug. Gleich nach 12 Uhr heute Mittag wurden hier 21 von den badischen Truppen bei Meh eroberte Geschütze nebst Munitionslasten unter ungeheurem Jubel der Bevölkerung hierher gebracht und vor der Schloßwache aufgestellt. Als bald traf der Großherzog im Auto und später die Großherzogin zur Besichtigung der Geschütze ein, die später zur Artilleriefabrik verbracht werden sollen. Die Geschütze, die reich mit Eisenlaub verziert sind, sind meist neuerer Konstruktion aus den Jahren 1911 und 1912.

Geheimer Rat Professor Dr. Lenard in Heidelberg schreibt dem „S. Tagbl.“: „Als ein Zeichen meines Abscheues vor der in diesen Tagen so deutlich gewordenen Eigenart englischer Denkwiese habe ich beschlossen, eine einst (1896) von der „Royal Society“ in London erhaltene goldene Medaille von mir zu tun. Ich habe ihren Geldwert (ca. 1000 Mk.) zum Besten bedürftiger Hinterbliebenen der gefallenen badischen Kämpfer nutzbar gemacht.“

Einem Briefe, den der Vertreter der N. Fr. Presse vor seiner Abreise aus Paris am 16. August geschrieben hat, entnehmen wir folgendes:

In Paris sind die Vertreter des Dreiverbandes, der russische Botschafter Iswoltski und der englische Botschafter Sir Francis Bertie, zurückgeblieben. Sie warten dort das Resultat ihrer diplomatischen Kunst ab, durch welche Deutschland diplomatisch isoliert und auch strategisch eingeschmürt werden sollte. Auch strategisch. Denn die Weigerung Belgiens, den deutschen Truppen den Durchzug zu gestatten, ist von langer Hand vorbereitet worden. Man weiß es jetzt ganz genau, daß Belgien den französischen Heereskörpern den Durchzug zu einem Offensivstoß gegen Deutschland gestatten wollte.

Dieser Durchzug war jahrelang vorbereitet. Mit französischem Gelde wurde Antwerpen befestigt und die Fortifikationen von Namur und Lüttich waren nur durch die finanzielle Hilfe Frankreichs möglich geworden. Das französische Geld wurde nur für die gegen Deutschland gerichteten Kriegszwecke hergegeben; die Milliarden, die aus Frankreich nach Rußland wanderten, haben seit Jahren der russischen Heeresausrüstung gedient, und das letzte auf fünf Jahre zu verteilende Milliardenanlehen war eine wahre Mobilisierungsanleihe, da sie für den Bau von strategischen Bahnen bestimmt war, die im Einvernehmen mit dem französischen Generalstab projektiert wurden. Außer dem belgischen Ansehen sind auch die Hunderte von Millionen zu erwähnen, welche den Spaniern für den Ausbau der Pyrenäenbahnanstalt bewilligt wurden, eine Mobilisierungsanleihe, die den französischen Truppentransport aus der afrikanischen Kolonie über Spanien begünstigen sollte. Alle diese finanziellen strategischen Kreditoperationen sind das Werk des russischen Botschafters Iswoltski. Man erzählt in Paris, daß er vor Freude darüber strahlte, daß der Krieg ausgebrochen ist, und daß er sich nicht scheut zu sagen: C'est ma guerre. Das ist ein fatales Wort, wenn man daran denkt, daß vor 44 Jahren der Kaiserin Eugenie das Wort zugeschrieben wurde, das übrigens keineswegs bewiesen ist: C'est ma petite guerre. (Das war mein kleiner Krieg!)

Was hat Japan Deutschland zu verdanken? Es gibt kein Gebiet der Wissenschaft und Technik, der Kriegskunst und des Handels, auf dem nicht Japan ein Schüler Deutschlands ist. Die gesamte Medizinwissenschaft Japans gründet sich auf die Studien der Japaner in Deutschland. Die jungen Studenten erhielten sogar Staatsbeihilfen von der japanischen Regierung, wenn sie nach Deutschland gehen wollten. Und wir haben es ihnen leicht gemacht. Wir haben unsere Professoren und unsere besten Plätze in den Hörsälen zur Verfügung gestellt. In den Kliniken deutscher Professoren wurden sie als Assistenten angestellt, um sich fortzubilden, und in den Laboratorien der Chemiker mit den neuesten Errungenschaften der Wissenschaften bekannt gemacht. Ja, sie haben sogar in solchen Stellungen Welturf erworben. Man denke nur an den Dr. Hata, der im Laboratorium des Professors Gehlisch arbeitete und ihm ein Gehilfe sein durfte, als er die berühmte Entdeckung des „Salvarsan“ machte. Auf unseren Hochschulen haben sie die modernen Grundsätze der Technik gelernt, sind in die Geheimnisse des Schiffbaues und anderer für das moderne Staatsleben notwendiger Techniken eingeweiht worden. Ihre Werkstoffe und ihre Brücken, ihre Eisenbahnen und ihre Elektrizitätswerke, ihre Geschütze und ihr Pulver: ist alles „made in Germany“. Späterhin als die Luftschiffe und Flugzeuge der Welt neue Wunder brachten, schickten die gerissenen Japaner Studienkommissionen nach Europa, um auch diese letzten Errungenschaften deutschen Geistes zu studieren. Mit dem ihnen eigenen Instinkt haben sie sich hauptsächlich mit deutschen Fabrikaten befaßt, während sie in französischen Flugzeug- und Luftschiffabriken nur wenige Tage blieben. Sie wußten, wo sie das Gute bekamen. Sie haben ja auch deutsche Flugzeuge angekauft. Daß die Japaner ihre ganze Kriegswissenschaft nur von deutschen Offizieren und vom deutschen Militär haben, ist zu bekannt, als daß man darüber noch ein Wort verlieren dürfte. Diese frechen Knirpse haben nichts allein geleistet, alles von uns abgelauscht, mit der Verschlagenheit des echten Asiaten und mit einer Unterwürfigkeit, deren nur ein Mongole fähig ist. Ihr ganzer Staat ist unser Werk, ihr ganzes Leben geborgt, ihr ganzer Glanz von uns gestohlen.

Württemberg.

Stuttgart, 24. August. Nachdem infolge der Verlegung des Großen Hauptquartiers in die Nähe des Kriegshauptquartiers zwischen dem Kaiser und dem Könige bereits ein die allgemeine Kriegslage be-

stehender Depeschenwechsel stattgefunden hat, richtete der König, dem Staatsanzeiger zufolge, nach Empfang der letzten Siegesnachricht herzliche Glückwünsche Depeschen sowohl an den Kaiser wie auch an den König und den Kronprinzen von Bayern.

Stuttgart, 25. August. Im Laufe der Nacht traf in Stuttgart ein weiterer größerer Gefangenentransport ein, der zum Justizgebäude in der Urbanstraße gebracht wurde. Vermutlich handelt es sich um die Gefangenen aus der großen Lothringerschlacht.

Stuttgart, 25. Aug. (Priv.-Tel.) Ungefähr 300 Amerikaner verließen heute vormittag mit einem nach Rotterdam abgehenden Sonderzug Stuttgart.

Stuttgart, 24. Aug. (Her mit den russischen, belgischen, englischen und japanischen Orden) Generalleutnant von Lagnarelli hat keine japanischen Orden, nämlich das Komturkreuz des Ordens vom heiligen Schah und das Offizierkreuz des Ordens der aufgehenden Sonne dem Roten Kreuz zur Verwertung überlassen.

In die Kasse des Roten Kreuzes ist nun seit Kriegsausbruch an freiwilligen Beiträgen rund eine halbe Million geflossen mit Einschluß des Ergebnisses der Hausammlung vom 15. ds. Mts. Die von den siegreichen Schlachtfeldern eintreffenden Hügel mit den verwundeten und erkrankten Kriegeren reden eine eindringliche Sprache, welche Anforderungen an die Leistungsfähigkeit des Roten Kreuzes herantreten und weiter herantreten werden. Die bereitgestellten Lazarette werden bald gefüllt und neue bereit zu stellen sein. Es gehören noch große Summen dazu, diesen Anforderungen gerecht zu werden. Die größten bis jetzt eingegangenen Beträge sind 50 000 M. von dem Verband württ. Metallindustrieller und 40 000 M. von der Württ. Privatfeuerversicherung. Auf solche Summen ist weiterhin sehr leicht zu hoffen. Es gibt rührende Beispiele von wirklichen Opfern wenig Vermögenden. Aber die großen Summen müssen in solcher Zeit allein kleineren zu Hilfe kommen zur vollen Erfüllung vaterländischer Pflicht.

ep. (Abgeleitete Tagungen). Infolge des Krieges werden voraussichtlich die meisten der für den Herbst angesetzten Tagungen und Kongresse ausfallen oder auf unbestimmte Zeit vertagt werden. So giebt der Evang. soziale Kongress bekannt, daß die Herbsttagung, die am 11. Oktober in Ehlingen stattfinden sollte, bis auf weiteres verschoben ist. Die Veranstaltungen des Vereins für ländl. Wohlfahrtspflege in Württemberg und Hohenzollern (Kursus in Tübingen 28. Sept. bis 3. Okt. und die Versammlung in Gaildorf am 12. Okt.) finden nicht statt. Die Leitung der Stuttgarter Ev. Diakonieschule teilt mit, daß der für den Herbst geplante Kursus nicht veranstaltet werden wird. Der Plochingener theologische Kursus fällt aus und ebenso unterbleibt die auf 5. bis 8. Oktober für Freiburg i. Br. angelegte Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins.

Cannstatt, 23. August. Die bürgerlichen Kollegien von Stuttgart haben beschlossen, das Cannstatter Volksfest nicht abzuhalten. Daß auch das Landwirtschaftliche Hauptfest ausfällt, haben wir bereits vor einer Woche gemeldet.

Heilbronn, 25. Aug. Die Heilbronner Stadtfarben haben die jetzt unangenehme Eigenschaft, daß sie den gegnerischen Farben gleichen. Sie sind nämlich rot-weiß-blau. Aus diesen drei Farben setzen sich die Fahnen fast sämtlicher Feinde Deutschlands zusammen; nämlich Frankreich: blau-weiß-rot, Rußland: weiß-rot-blau, England: rot-weiß-blau, Serbien: rot-blau-weiß, Japan zeigt weiß-rot, Belgien: schwarz-gelb-rot. Man hat daher bei Besetzung nur ganz wenige Fahnen in den Stadtfarben gesehen. Die meisten bestanden aus den Reichs- und Landesfarben.

Münsingen, 23. August. Gestern vormittag kamen auf dem hiesigen Bahnhof 800 französische Gefangene an und wurden unter militärischer Bedeckung ins Barackenlager transportiert. Weitere 1200 sind abends gefolgt.

In der „Hohenzollerischen Volkszeitung“ Sigmaringen wird die Bäckerei Huber an den Pranger gestellt. Sie hat am 19. ds. Mts. zu kleine Brote für 3 J. gebacken, deren Gewicht statt 45 nur 30 Gramm betrug.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 23. Aug. Die Presse und ihre Pflicht zum Schweigen. Der „Zeitungsverlag“ schreibt: Der russisch-japanische Krieg hat neben Neuerungen von rein militärischem Interesse eine Erscheinung gebracht, die sich in der gegenwärtigen schweren Zeit der Presse und dadurch der Allgemeinheit gegenüber besonders fühlbar macht: die Pflicht,

mitunter wohl recht schwere Pflicht zum Schweigen. Die Kriegsberichterstattung, wie sie bis dahin gehandhabt worden war, wurde von den Japanern direkt abgeschafft. Sie ließen dadurch ihre Gegner vollständig im Ungewissen, zur rechten Zeit und an der rechten Stelle waren sie da und brachten dem Gegner ihre vernichtenden Niederlagen bei. Diese auch von unserer Kriegsführung angewandte Taktik schaltet die bedeutendsten technischen Errungenschaften unserer Zeit, denen nicht zum mindesten die Presse ihren enormen Aufschwung und ihre Alles verbindende Kraft verdankt, einfach aus; tausende von Gedanken, die der Draht oder die elektrischen Luftwellen von einem Pol zum andern tragen könnten, sie bleiben ungesprochen und ungedruckt. Das Publikum, die Leser, sie stehen vor einer Tatsache, die in ihrer plötzlich eingetretenen Wirkung das bisher Gewohnte hinter eine hohe unübersteigbare Mauer zu stellen scheint. Spärlich und tropfenweise gibt der Nachrichtenapparat seine Meldungen den tausenden von lauschenden Ohren kund, tagelang nach den Ereignissen erst und dann noch in grauamer Kürze. Dieser Mangel an fortlaufenden Nachrichten gibt einen düsteren Rahmen um das gewaltige Ringen der Völker, das Europa bis ins tiefste erschüttert. Und doch muß dieser Zustand ertragen werden; nichts darf dem von allen Seiten lauerten und auf uns eindringenden Feind verraten werden, nichts über Art und Umfang der Aufstellung von Truppen, nichts von den weittragenden Plänen unserer Kriegsführung, nichts, was ihm auch nur den geringsten Anhaltspunkt für Entschlüsse seinerseits geben könnte. Im völligen Nachrichten Dunkel soll er auf unsere wehrbereiten eisernen Kolonnen rennen und darin Tod und Vernichtung erleiden. Darum müssen wir uns auch darin fügen in dieses ungewohnte Schweigen; mögen darin die abertausend, die zu Hause zwar schweren Herzens solchen Nachrichten entgegenzittern, ihre opferwillige Befinnung zum Ausdruck bringen. Möge sich das Schweigen verichten zur Verneinung jeglichen egoistischen Gefühls, zu kummer Erwartung, festem Vertrauen, edler Selbstverleugnung.

Neuenbürg, 25. Aug. Ein Zusammenstellung aus den beiden ersten Württembergischen Verlustlisten ergibt folgendes: Gefallen 2 Offiziere, 32 Unteroffiziere und Mannschaften; schwer verwundet 4 Offiziere, 68 Unteroffiziere und Mannschaften; leicht verwundet (bezugs. einfach „verwundet“) 4 Offiziere, 95 Unteroffiziere und Mannschaften; vermisst 120 Unteroffiziere und Mannschaften; erkrankt 20 Unteroffiziere und Mannschaften; gefangen 1 Mann. Die größte Verlustzahl entfällt hiernach auf die Vermissten. Ueber ihr Schicksal ist vorerst nichts bekannt; sie brauchen aber nicht ohne weiteres den Gefallenen zugezählt werden, deren Zahl bis jetzt tröstlicherweise nicht sehr groß ist. Die nächstgrößte Zahl sind nur Leichtverwundete; dazu kommen eine Anzahl Kranker. Die Zahl der Schwerverwundeten ist beträchtlich geringer. Ein bereitetes Zeugnis für die Tapferkeit und die Lichthigkeit unserer Leute ist der Umstand, daß die Zahl der bekannten Gefangenen sich bis jetzt auf einen einzigen Mann beschränkt. Nach dieser Aufstellung hat selbst das 126. Inf.-Regt., wenn man die Kriegsstärke eines Regiments bedenkt, keine übermäßigen Verluste. Es ist wichtig, dies festzustellen, da in Stuttgart und im Lande tagelang das Gerücht verbreitet war, das 126. Infanterie-Regiment sei nahezu aufgerieben worden.

Von Wildbad erhalten wir heute am 25. Aug. die Trauernachricht, daß Dr. med. Josenhans aus diesem Leben abgerufen wurde. Mit ihm ist eine überall hochgeschätzte Persönlichkeit, ein allgemein beliebter Arzt unerwartet rasch dahingeshieden. Seine Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 3 Uhr in Wildbad statt.

Bad Liebenzell, 22. Aug. Auch hier hat sich unter dem Vorsitz des Stadtvorstands und des ersten Geistlichen ein Hilfsausschuß zur Unterstützung bedürftiger Familien der ins Feld gezogenen Mannschaften gebildet, welcher auch für das Rote Kreuz tätig ist. Eine von diesem Ausschuss veranstaltete Sammlung ergab die schöne Summe von 1100 M. in bar, wozu noch Gegenstände im Wert von ca. 100 M. kommen. Mehr als 60 Frauen und Jungfrauen weitefern im Herstellen von Socken, Hemden, Rissen, Taschentüchern usw. Fräulein ziehen hinaus mit Kindern in den Wald, um Beeren zur Herstellung von Säften für unsere Verwundeten zu sammeln. Der Frauenverein des Roten Kreuzes hält unter der Leitung der Frau Forstmeister Lechler einen gutbesuchten Vesperinnentanz ab, in dem Stadtarzt Dr. Schmidt die Belehrungen dazu gibt. 1—2mal wöchentlich versammelt Stadtpfarrer Sandberger

zum Schweigen.
bis dahin gehand-
Japanern direkt
he Gegner voll-
Zeit und an der
den dem Gegner
Diese auch von
Laktul schaltet die
schaften unserer
die Presse ihren
des verbindende
de von Gedanken,
Luftwellen von
ten, sie bleiben
Publikum, die
ne, die in ihrer
bisher Gewohnhe
Kauer zu stellen
gibt der Nach-
tausenden von
nach den Ereigni-
er Kürze. Dieser
den gibt einen
ige Ringen der
erschüttert. Und
werden; nichts
en und auf uns
en, nichts über
von Truppen,
unserer Kriegs-
er den geringsten
its geben könnte.
er auf unsere
nen und darin
rum müssen wir
es ungewohnte
tausend, die zu
chen Nachrichten
Befinnung zum
Schweigen ver-
tischen Gefühles,
Vertrauen, edler

alle für unsere Ausmarschirten und deren Angehörigen
säugigen Frauen und Mädchen im geräumigen Lesesaal
des Rathhauses um sich, um sie von den Vorgängen
des Kriegsschauplatzes u. A. zu unterrichten und auf-
zuklären. Das Obere und Untere Bad sind von der
Militärverwaltung zu Reservelazaretten umgebaut
und eingerichtet worden, für welche Dr. Mezger von
Calw als Oberarzt tätig ist und dem noch der hiesige
Stadtarzt sowie ein weiterer Arzt beigegeben sind;
21 Militärkrankenpfleger sind bereits hier eingetroffen.
Auch das Erholungsheim der Eo. Diakonissenanstalt,
sowie die prächtig gelegenen Pensionen des Pfarrers
a. D. Blumhardt und des Missionssekretärs Kirrmann
sind als Militärlazarette vorgelesen. In der Villa
Haba (Missionshaus) sind 40 Waisenkinder aus
Ebnatburg untergebracht. Auch sonst befindet sich
eine natürliche Zahl Häuser hier, die über die Dauer
des Krieges sich hier aufhalten wollen.

Calw, 23. August. Die bürgerlichen Kollegien
haben die vom Stadtbauamt gefertigten Pläne zu
einem neuen Soldaten- und Kinderfriedhof gut-
geheißen.

Altensteig, 25. Aug. Am Sonntag nachmittag
brach dem Holzhändler Friedrich Maier auf der
Fahrt von hier nach Calw zwischen Reubalach und
Teinach an seinem Motorrad ein Rad. Maier stürzte
und wurde schwer verletzt. Mit einem Auto wurde
er ins hiesige Krankenhaus geschafft.

Zeitungen aufbewahren. Die billigste,
lokale Kriegschronik verschafft sich jedermann, der die
von ihm gelesene Tageszeitung aufbewahrt. Die
Blätter bringen neben den offiziellen Kriegsnachrichten
naturgemäß auch die lokalen Nachrichten, die mit
dem Krieg zusammenhängen. Gerade jetzt empfiehlt
sich also für den kleinen Mann, sich wenigstens seine
heimatliche Zeitung zu halten. Die gegenwärtigen
und kommenden Glieder einer Familie werden immer
mit Interesse eine solche Chronik des größten Krieges
durchblättern, den deutsche Völker bisher zu führen
hatten.

Dermisches.

Wir entnehmen dem „Schwäb. Merk.“ folgende
wichtige, unseren „Englischen Vettern“ gewidmete
Stapfen von unserer wäterländischen Schriftstellerin
Gonnie Lechler.

An Britannia.

Hut ab, vor dir! Hut ab, Britannia!
Ist das dein wahres Antlitz, das wir sehen?
Fein steht dir an, das muß ich sagen, ja!
Mit solchen Freunden Arm in Arm zu gehen!

Mit Lägern schüttelst du die Hände hier.
In Norhern sprichst du: „Kommi, seid mir Genossen!“
Und mit Borbaren, die voll Blutbegier,
Hast einen stolzen Treubund du geschlossen.

Warum? — Weil dich dein Herz zu ihnen zog? —
Du liebst sie nicht und wirfst sie niemals lieben.
Rein, bloße Hahngier war's, die dich betrog.
Rein hat in diese Arme dich getrieben.

Was taten wir? Hat jemals unsre Hand
Sich ausgestreckt nach deines Reiches Schätzen?
Jemals ein Schiff die Segel ausgespannt,
Um deines Landes Grenzen zu verletzen.

Sind wir nicht stammverwandt von altersher,
Nicht sinnesgleich im tiefsten Grund gewesen?
Ein über dich! Ich kenne dich nicht mehr.
Zwei laubte Buhlen hast du dir erlesen!

Und doch — was staunen wir so gar und ganz?
Bist du doch nicht mit einemmal verwandelt!
Warst du's nicht, die um Diamantenglanz
Ein gut Stück ihrer Ehre einst verhandelt?

Und nun — die du mit kaltem Blut zerbrichst
Das Völkerecht, wo's immer dir mag nützen —
Du Heuchlerin! Du hast die Stirn und sprichst:
„Mich treibt die Pflicht, ein schuldlos Land zu schützen!“

Du lägst! — Es lüftet dich nach deutschem Gut.
Schon hebst du an, die Beute zu erschleichen.
Doch wehe Dir! Von deines Bruders Blut
Wird ewig bleiben dir ein Ainszeichen.

Ja, „man erstickt an einer Lüge nicht!“
Dein Freund, der Russe, sagt's und läßt nach Kräften.
Wir Deutsche aber glauben ein Gericht,
Das an des Lügners Ferkel sich wird besten.

Britannia, sag an und leugne nicht:
Kannst du vor Gott mit freiem Herzen treten?
Kannst du dem Höchsten schaun ins Angesicht,
Um Sieg für die gerechte Sache beten?

Der Herr sei Zeuge zwischen uns und dir!
Wir traun' auf ihn und seinen großen Namen.
Man zwang das Schwert uns auf. Hier stehen wir,
Wir können anders nicht! Gott helf' uns! — Amen.
Kornthal. G. Lechler.

Landsturm.

Hurra! Jetzt kommen wir daran!
Hurra! Der Landsturm rückt heran!
Wer hauen und wer schießen kann,
Stellt mutig seinen Mann!

Frisch, vorwärts, Brüder, mit Glückauf!
Kraß Flintenlauf und Degenkrauf,
Dann immer feste, feste drauf!
Das ganze Volk steht auf!

Otto Fürst.

Telegramme des Wolf'schen Büros an den „Engländer“.

Den 25. Aug., abends 7^{1/2} Uhr.

Berlin. B.T.B. Die gesamte Presse Belgiens
mit Ausnahme der in Antwerpen erscheint in deutscher
Sprache. Der deutscherseits eingesezte Gouverneur
wird das Weitere veranlassen. Es ist anzunehmen,
daß die französische Sprache neben der deutschen
beibehalten wird.

Wien. B.T.B. Das Kriegspressquartier meldet:
Die Offensive unserer Truppen beiderseits der
Weichsel dringt unaufhaltsam vor. Westlich des
Flusses überschritten unsere Kräfte, im Anschluß an
die deutschen Verbündeten, unter kleinen Kämpfen
die Losagora und erreichten gestern den Abschnitt
des Kanionta-Flusses, zwischen Kjelze und Nadom.
Westlich der Weichsel warfen unsere siegreich vor-
dringenden Kräfte am 23. August bei Arasnik, auf
dem Wege nach Lublin, eine starke Gruppe zweier
russischer Korps zurück. Ueber 1000 Russen, darunter
viele Offiziere, fielen unversehrt in unsere Hände.
Eine Anzahl Fahnen, Maschinengewehre und Ge-
schütze wurden erbeutet. Ein Vorstoß von

20 000 Russen gegen die Grenze der Bukowina
wurde bei Nowosielitza vollständig zurückgeschlagen.
Dem Feind wurden mehrere Hundert Gefangene ab-
genommen. In überstürztem Rückzug ließen sie auf
dem Kampfplatz viele Kriegsgeräte zurück.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Den 26. August, vorm. 12 Uhr.

Berlin. (Priv.-Tel.) Ueber den Einzug der
Deutschen Truppen in Namur berichtet der Kriegs-
berichterhatter der „Voss. Ztg.“: Die Haltung der
Unseren war unvergleichlich. Ein fremdländischer
Militärattaché sagte mit Tränen der Rührung in
den Augen: man muß sie darum beneiden, Deutsche
zu sein. Kein Stachelbrautverhau, keine Barrikade,
kein mörderisches Gewehr- und Geschützfeuer aus
den besetzten Stellungen der Belgier, konnten die
Unseren aufhalten. Unsere Offiziere, stets weit
voran, gaben wieder Beispiele größter Tapferkeit
und Selbstverleugnung. Das Vertrauen der Mann-
schaften zu ihnen ist felsenfest. Der Feind lief fort-
gesetzt in rasender Flucht vor unseren Truppen da-
von, kilometerweit kam ich durch Strecken, wo der
Boden mit fortgeworfenen Gewehren und Uniform-
stücken bedeckt war. Als wir in Namur einrückten,
feuerten unsere schweren Belagerungsgeschütze, um
die letzten Forts, die sich noch sehr tapfer hielten,
zum Schweigen zu bringen. Niemand, der es nicht
selbst gesehen hat, kann sich die Wirkung der zentner-
schweren Granaten vorstellen; ich sah Forts, die nur
noch einen tiefen Krater bildeten. Mehrere Meter
dicke Zementgewölbe waren in Felsen zertrümmert oder
lärmten sich wie Felsenblöcke übereinander.

Berlin. B.T.B. Mit der Verwaltung der
okkupierten Teile des Königreichs Belgien ist vom
Kaiser unter Ernennung zum Generalgouverneur der
Generalfeldmarschall Fehr, von der Goltz beauftragt
worden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Deutschen haben
der Stadt Lüttich eine Kriegsschatzung von zehn
Millionen Franks und der Provinz eine solche von
fünfzig Millionen Franks auferlegt. Um ein Haupt-
pfand in Händen zu haben, haben sie deshalb das
Eigentum der Banken und Finanzgesellschaften in
Lüttich mit Beschlagnahme belegt.

Meiningen. B.T.B. Das Hofmarschallamt
teilt mit: Prinz Friedrich, der Bruder des Herzogs
von Sachsen-Meiningen und Vater der Großherzogin
von Sachsen ist am 23. August vor Namur durch
einen Granatschuß getötet worden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung des
„Berl. Lok. Anz.“ beruft die türkische Regierung
alle Untertanen vom 20. bis 45. Jahre aus dem
Ausland zu den Fahnen.

Wien. (B.T.B.) Das Kriegsquantier meldet
amtlich: Die 30tägige Schlacht bei Kasanet endete
offener mit einem vollständigen Sieg der österr.
Truppen. Die Russen wurden auf der ganzen, etwa
70 km breiten Front geworfen und haben flucht-
artig den Rückzug gegen Lublin angetreten.

Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung des R. Kriegsministeriums vom 21. Aug. 1914.

1. Die Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern erhalten die
gesetzlich zustehenden Pensions- und Versorgungsgebühren durch
die zuständigen Stellen bewilligt, ohne daß es eines besonderen
Antrages bedarf.
2. Mündliche Auskunft in Pensions- und Versorgungs-
angelegenheiten wird in dem hierfür bestimmten Bureau, Archiv-
straße Nr. 14, Stuttgart, erteilt.

A. Oberamt Neuenbürg.

Etwas infolge Wiederentlassung zur Truppe einberufen
gewesener Mannschaften vorgeschundene militärische Bekleidungs-
und Ausrüstungsstücke sind sofort an den betreffenden Truppenteil,
welcher aus dem Stempel in den Bekleidungsstücken zu ersehen
ist, zurückzugeben.

Den 25. Aug. 1914.

Oberamtmanng Siegel.

Donnerstag den 3. September

Krämer- und Schweinemarkt in Neuenbürg.

Feldpostbriefe

Couvertis, wie solche von der Militä-
r-Verwaltung vorgeschrieben,
sind vorrätig in der

G. Wech'schen Buchhandlung.

A. Oberamt Neuenbürg.

Die Gemeindebehörden

werden an die sofortige Erledigung des Erlasses vom 4. Juli
ds. Jrs., Ziff. 2, betreffend Jahresabrechnung der Gebäude (Eng-
tälcr Nr. 108), soweit noch nicht geschehen, erinnert.

Den 25. Aug. 1914.

Oberamtmanng Siegel.

A. Amtsgericht Neuenbürg.

Das Konkursverfahren

über den Nachlaß des Hofrats Dr. med. Karl August
Wernagen in Herrnhald wurde nach erfolgter Abhaltung des
Schlusstermins heute aufgehoben.

Den 23. Aug. 1914.

Gerichtsschreiber Geh.

Rechnungsformulare

liefert billigt die

G. Wech'sche Buchdr.



Aufruf!

Sämtliche ausgebildeten Unteroffiziere und Mannschaften des

Landsturms der Fuß-Artillerie

bis zum 45. Lebensjahre haben sich sofort, spätestens bis 27. August schriftlich unter Vorlage der Militärpapiere beim Bezirkskommando Calw anzumelden.

Zusatz zu dem Landsturm-Aufruf des Bezirkskommandos Calw.

Die Unteroffiziere und Mannschaften des ausgebildeten Landsturms des Heeres der Jahrgänge 1894, 1893, 1892, außerdem diejenigen der jüngeren Jahrgänge, die 39 Jahre alt sind, aus den Oberämtern Calw, Nagold, Herrenberg und Neuenbürg (außer Fußartillerie, Marine, Pioniere, Verkehrstruppen, Mannen, Feldartillerie und Train) haben sich am:

13. Landsturmtag (28. August), vormittags 9 Uhr

beim Güterschuppen beim Bahnhof Calw zu stellen. In gleicher Weise melden sich die vom Aufruf betroffenen und die freiwillig bereiten ehemaligen Offiziere, Sanitäts- und Veterinär-Offiziere und oberen Militärbeamten des Heeres.

Königl. Bezirkskommando Calw.

A. Oberamt Neuenbürg.

Musterung der Militärpflichtigen.

I. Die Musterung findet am Freitag den 28. Aug. d. J. von vormittags 1/2 8 Uhr an im Rathaus in Neuenbürg statt.

Dabei haben zu erscheinen:

1. sämtliche bei der diesjährigen Musterung und Aushebung zurückgestellten Militärpflichtigen der Jahrgänge 1893 und 1894 und diejenigen älterer Jahrgänge, über deren Militärpflicht noch nicht endgültig entschieden ist;

2. sämtliche Militärpflichtige, welche die Berechtigung für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst besitzen und auf Grund ihres Berechtigungsscheins zurückgestellt sind.

Die Vorstellung der Militärpflichtigen findet jahrgangsweise und innerhalb der Jahrgänge gemeindefeierlich statt.

II. Die Militärpflichtigen haben pünktlich zu der angegebenen Zeit zu erscheinen. Unpünktliches Erscheinen kann Bestrafung und Einstellung außerhalb der gewöhnlichen Reihenfolge bewirken. Unterlassene Anmeldung zur Stammtafel entbindet nicht von der Stellungspflicht.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes ärztliches Zeugnis vorzulegen.

III. Die Herren Ortsvorsteher

werden beauftragt:

1. Vorliegendes in ihren Gemeinden alsbald auf ortsübliche Weise bekannt zu machen;

2. Die Stellungspflichtigen an der Hand der Stammtafeln vorzuladen und die Eröffnungsurkunden bis spätestens 25. Aug. vorzulegen;

3. etwa in der Zwischenzeit vorkommende An- und Abmeldungen dem Oberamt umgehend anzuzeigen;

4. die Musterungsansweise der Stellungspflichtigen und die Berechtigungsscheine der Einjährig-Freiwilligen einzuziehen und mit den Eröffnungsurkunden (Ziff. 2) vorzulegen;

5. dafür zu sorgen, daß die Pflichtigen vollzählig und rechtzeitig zur Musterung erscheinen. Denjenigen ist zu eröffnen, daß alles Lärmen und jede Störung der Verhandlung streng bestraft und daß gegen Pflichtige, welche nicht in geordnetem Zustand erscheinen, das Geordnete verfügt werden wird.

Das Erscheinen der Herren Ortsvorsteher bei der Musterung ist nicht erforderlich.

Den 19. Aug. 1914.

Oberamtmann Siegel.

Langenbrand.

Montag den 31. August

Biehmarkt,

wozu Käufer und Verkäufer eingeladen werden.

Den 24. Aug. 1914.

Schultheißenamt.

Neuenbürg.

Sais-Fleisch

empfiehlt per Pfund 70 Pfg.

W. Reih zum „Dahjen“.

Kräft. Küchenmädchen

für Gemüsepuzen sofort gesucht.

Schwarzaltheim Schöndberg.

Serviermädchen gesucht.

Ein solides, fleißiges Mädchen, welches im Servieren schon etwas bewandert ist, wird alsbald zum Eintritt für meine Wirtschaft III. Klasse gesucht. Offerten erbeten an Bahnhofsverwaltung Calw.

Visitenkarten

liefert rasch und billig die G. Nech'sche Buchdruckerei.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die infolge des Krieges bestehende Notwendigkeit wird in solchen Gemeinden, in welchen keine gewerblichen Motoren für Drechselbetrieb vorhanden sind, den Kraftpauschal-abnehmern dieses Jahr das Dreschen für Nichtabnehmer nach vorheriger Anmeldung bei der Ortsagentur ausnahmsweise gegen Bezahlung einer Gebühr von 2 Pfg. pro Garbe an den Verband gestattet. Hierbei ist aber Voraussetzung, daß die in den letzten Tagen ortsüblich bekannt gegebenen Bestimmungen eingehalten werden, und daß die Zahl der gedroschenen Garben der Ortsagentur genau angegeben und der zu entrichtende Betrag sofort bezahlt wird, andernfalls wird die Erlaubnis wieder zurückgezogen.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk Leinach-Station, Station Leinach.

Salmbach, 25. August 1914.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel



Johann Fischer,

Schultheiß und Ortssteuerbeamter,

Veteran von 1866, 70 und 71,

im Alter von 69 Jahren und 4 Monaten heute Dienstag früh 4 1/2 Uhr nach längerem schweren Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr statt.

Obernhausen, 26. Aug. 1914.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir hiemit die traurige Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser treubestorgter Vater, Groß- und Schwiegervater



Christian Wenz,

Senfenschmied,

im Alter von 64 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Wenz.

Beerdigung findet am Freitag den 28. August nachmittags 3 Uhr statt.

Wer jagen, weißen Feind liebt

und von Flecken und and. Hautunreinigkeiten befreit sein will, verwende nur die echte

Siasol-Seife.

In Baden zu: Reichen- od. Ailenmühl oder Teer-Seife (braun-weiß-schäumend). Dazu Siasol-Creme à 60 Pfg. u. 1 Mk. in der Apotheke in Neuenbürg.

Mein Abendgebet.

Von einem Schulmädchen in Neuenbürg kommt folgendes rührende Gedächtnis:

Lieber Gott!
Beschütze unsre Flot!
Sei mit unserm Heer
In Land und im Meer.
Läßt unsre Jupp'nen
Die Schlacht gewinnen;
Die falschen Weitem,
Die müßt du zerhackern!
Der Russ' und Franzos
Halt' Stoch auf Stoch,
Dann sei uns Frieden
Beschrieben.

An unsere deutschen Krieger!

Curra, ihr deutschen Krieger,
Curra, in Kampf und Strauß:
Dauert den Franzosen nieder,
Klopft ihm die Hosen aus!

Dem Russen sollt ihr zeigen,
Was echte Deutsche sind,
Der diesen Kriegerzeigen
Eröffnet hat so blind.

Auch England, dem Verräter,
Dem Döner und Spion,
So diesem falschen Better,
Dem gebet seinen Lohn.

Dem zeigt die deutschen Schwert,
Segt ihm die Mündung vor,
Dauert ihm wie's Donnerwetter
Mal eine hinter's Ohr.

Rontenegro, ach das kleine,
Das gern möchte größer sein,
Steht es doch fast und seine
In eure Taschen ein.

Auch zeigt der Hahn,
Japaner sonst genannt,
Dah' ihr als Deutschlands Ehre
Beschütze euer Land!

Weht ihm, was ihm als Frevler
Gehört für seine Tat,
Weil mit allen er als Helfer
Deutschland betrogen hat.

Dann leht der Friede wieder
In uns in's Land und Reich,
Doch leb' der deutsche Kaiser!
Das deutsche Heer zugleich!

